

RAVEL & TSCHAIKOWSKY

*FR 13. Januar 2023
Kölner Philharmonie
20.00 Uhr*



PROGRAMM

Maurice Ravel

Konzert D-Dur für Klavier für die linke Hand und Orchester

Lento – Più lento – Andante – Allegro – Più vivo – Tempo I – Allegro

Konzert G-Dur für Klavier und Orchester

I. Allegramente

II. Adagio assai

III. Presto

PAUSE

Peter Tschaikowsky

Manfred-Sinfonie op. 58

I. Lento lugubre – Moderato con moto – Andante – Tempo I –

Moderato – Tempo I – Allegro non troppo – Andante con duolo

II. Vivace con spirito

III. Andante con moto

IV. Allegro con fuoco – Lento – Tempo I – Andante – Allegro non

troppo – Andante con duolo – Tempo I – Allegro – Largo

Kirill Gerstein Klavier

WDR Sinfonieorchester

Andris Poga Leitung

WDR 3

live

WDR 3 KONZERTPLAYER

Ab SA 14. Januar 2023 für 30 Tage

19.00 Uhr Konzerteinführung mit Michael Lohse/WDR 3



MAURICE RAVEL

*1875 – 1937

Klavierkonzert D-Dur für die linke Hand

Im Oktober 1914, etwa drei Monate nach Beginn des Ersten Weltkriegs, notiert der Philosoph Ludwig Wittgenstein in sein Tagebuch: »Immer wieder muss ich an den armen Paul denken, der so plötzlich um seinen Beruf gekommen ist. Wie furchtbar. Welcher Philosophie würde es bedürfen, um darüber hinwegzukommen!« Wittgensteins Bruder Paul hatte im Jahr zuvor als Pianist im Großen Saal des Wiener Musikvereins debütiert – dem Olymp für eine Musikkarriere. Keine acht Monate später wurde er in einem Gefecht so schwer verletzt, dass sein rechter Arm amputiert werden musste. Aber Paul versetzt seinen Bruder und die ganze Musikwelt in Staunen. Noch in Kriegsgefangenschaft zeichnet er auf einen Pappkarton eine Klaviatur und beginnt wie besessen mit der linken Hand zu üben. Seine Willensstärke bringt ihn drei Jahre später zum neuerlichen Musikvereins-Debüt, diesmal als einarmiger Pianist. Dank des beträchtlichen Vermögens der Industriellen-Familie Wittgenstein vergibt Paul fortan Aufträge für neue Werke. Die berühmtesten Komponisten nehmen die Herausforderung an: Insgesamt zwanzig Stücke für Soloklavier und Orchester entstehen mit der Zeit, darunter Kompositionen von Richard Strauss, Sergej Prokofjew, Paul Hindemith, Benjamin Britten – und eben von Maurice Ravel.

Im Jahr 1929 werden sich die beiden handelseinig: Für 6000 US-Dollar liefert Ravel bereits ein Jahr später das Klavierkonzert. Aber Wittgenstein ist mehr als enttäuscht. Kurzerhand schreibt er den Klavierpart um und überarbeitet auch die Instrumentation. Als Ravel ihn sein Konzert so spielen hört, ist er außer sich vor Wut. Doch Wittgenstein blafft ihn an: »Wenn ich ohne Orchester spielen wollte, hätte ich kein Konzert mit Orchester bestellt. Ich bin ein alter Pianist, und das klingt nicht.« Das lässt sich Ravel, einer der größten Meister schillernder Orchesterfarben, nicht bieten. »Ich bin ein alter Instrumentator. Und es klingt doch!« – »Interpreten sind keine Sklaven!« – »Interpreten sind Sklaven!« Die beiden gehen unversöhnlich auseinander. Aber nach fünf Jahren, in denen Wittgenstein die Exklusivrechte an dem Werk besitzt, kann Ravel es endlich so aufführen, wie er es gedacht hat. In dieser Fassung tritt sein D-Dur-Konzert dann den Siegeszug um die Welt an.



Ravel beschreibt das Konzert für die linke Hand im Vergleich zum G-Dur-Pendant: »Das Konzert für die linke Hand ist anders geartet und in einem einzigen Satz mit vielen Jazz-Effekten. Der Stil ist nicht so einfach. In einem Werk dieser Art besteht das Wesentliche darin, dass man nicht den Eindruck eines leichten Klanggewebes erweckt, sondern im Gegenteil die Illusion gewinnt, es sei für beide Hände geschrieben. Auch wählte ich hier einen viel imposanteren Stil – so, wie ihn das traditionelle Konzert liebt.«

Klavierkonzert G-Dur

Als eine Art Gegenentwurf komponiert Ravel zur gleichen Zeit sein G-Dur-Konzert. Anders als mit dem »imposanteren«, stellenweise fast pathetischen Ton des D-Dur-Werks schlägt er hier eine leichtfüßige, ausgelassene Stimmung an: perlend, rasant, furios. Wie im Schwesterwerk auch, sind allenthalben Jazz- und Blues-Elemente eingeflochten. Diese Musikrichtung hatte Ravel zwar bereits in Paris kennengelernt, aber auf einer Konzerttournee durch die USA hat sie ihn endgültig begeistert.

Seine Intention war es, so Ravel, »ein echtes Konzert zu schreiben, das heißt ein brillantes Werk, in dem die Virtuosität des Solisten deutlich zur Geltung kommt, ohne dass man versucht, Tiefsinnigkeit zu demonstrieren. Als Vorbild habe ich zwei Musiker gewählt, die meiner Meinung nach diese Art der Komposition am besten veranschaulichen: Mozart und Saint-Saëns. Deshalb enthält das Konzert, das ich ursprünglich »Divertissement« nennen wollte, die drei üblichen Teile: Auf das anfängliche Allegro mit einer kompakten klassischen Struktur folgt ein Adagio, in dem ich der »Scholastik« besonders huldigen wollte und in dem ich versuchte, so gut wie möglich zu schreiben; zum Schluss ein lebhafter Satz in Rondoform, ebenfalls nach den unveränderlichsten Traditionen konzipiert.«

Ursprünglich wollte Ravel das G-Dur-Konzert 1932 als Pianist selbst uraufführen. Schließlich aber übernahm Marguerite Long den Solopart, und der Komponist dirigierte das Orchestre Lamoureux.



PETER TSCHAIKOWSKY

*1840 – 1893

Manfred-Sinfonie op. 58

Ende Oktober 1884. Peter Tschaikowsky reist nach Davos. Ein guter Freund ist so schwer erkrankt, dass mit seinem baldigen Tod zu rechnen ist. Voller Trauer erinnert sich der Komponist in der alpinen Landschaft an ein Sujet, das ihm sein Kollege Mili Balakirew zur Vertonung vorgeschlagen hat: das dramatische Gedicht »Manfred« von Lord Byron. Darin flieht der Held in die Alpen, nachdem sein inzestuöses Verhältnis zu seiner Halbschwester Astarte bekannt geworden ist. Aus diesem Stoff gestaltet Tschaikowsky im Jahr darauf eine groß angelegte Programmsinfonie in der Nachfolge von Franz Liszts »Dante«- und »Faust«-Sinfonien sowie »Hector Berlioz' »Roméo et Juliette« und »Harold in Italien«.

In Manfred, dem gesellschaftlich Geächteten, findet Tschaikowsky eine starke Identifikationsfigur. Und so hat er mit dieser Sinfonie eine seiner emotional intensivsten Partituren geschaffen. Er selbst hat dem Werk ein Programm beigegeben. Im ersten Satz »irrt [Manfred] in den Alpen umher. Sein Leben ist zerschlagen, viele brennende Fragen bleiben unbeantwortet, nichts ist ihm geblieben außer den Erinnerungen. Die Gestalt der idealen Astarte schwebt ihm durch die Sinne, vergebens ruft er nach ihr, nur das Echo der Felsen wiederholt ihren Namen. Gedanken und Erinnerungen quälen ihn, er sucht Vergessen, das ihm niemand geben kann.« Das Scherzo stellt eine konkrete Szene dar: »Die Alpenfee erscheint vor Manfred unter dem Regenbogen eines Wasserfalls.« Der langsame Satz schildert das »schlichte, freie und friedliche Leben der Bergbewohner«. Manfred hat die Hoffnung, hier zur Ruhe zu kommen. Aber, so spiegelt es die Musik, er bleibt innerlich zerrissen. Das imposante Finale beschreibt Tschaikowsky so: »Der unterirdische Palast des Ariman. Manfred erscheint inmitten des Bacchanals. Anrufung des Schattens der Astarte. Sie weissagt ihm das Ende seiner irdischen Leiden. Manfreds Tod.« Die Schlussapotheose macht es deutlich: Letztlich findet Manfred seinen Frieden.

Otto Hagedorn

KIRILL GERSTEIN



- \ geboren 1979 in der ehemaligen Sowjetunion, amerikanischer Staatsbürger, lebt in Berlin
- \ großes Repertoire vom Barock bis zur Gegenwart
- \ Interpret und Auftraggeber neuer Musik, darunter die Klavierkonzerte des Briten Thomas Adès und des Österreichers Thomas Larcher
- \ Solist so renommierter Orchester wie den Berliner Philharmonikern, dem Concertgebouw Orchestra oder dem Chicago Symphony Orchestra
- \ Professor für Klavier an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin und Dozent an der Kronberg Academy
- \ tätig auch als Kurator, etwa für Konzertreihen in der Londoner Wigmore Hall oder für das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks
- \ mittlerweile fünfte Saison der kostenlosen und offenen Online-Seminare »Kirill Gerstein invites« im Rahmen der Kronberg Academy mit Gesprächspartner:innen wie Iván Fischer, Reinhard Goebel, Robert Levin, Kaija Saariaho, Andreas Staier, Kirill Serebrennikov oder Ai Weiwei
- \ zahlreiche CD-Veröffentlichungen, darunter die drei Klavierkonzerte von Tschaikowsky mit der Tschechischen Philharmonie und Semyon Bychkov, ein Kompendium der Klavierwerke von Thomas Adès (International Classical Music Award 2021), Richard Strauss' Melodram »Enoch Arden« mit dem Schauspieler Bruno Ganz sowie Busonis monumentales Klavierkonzert mit dem Boston Symphony Orchestra und Sakari Oramo
- \ mit 14 Jahren jüngster Student am Berklee College of Music in Boston, dort parallel Studien von klassischem Klavier und Jazzklavier, weitere Studien unter anderem bei Dmitri Bashkirov und Ferenc Rados
- \ Preisträger des Gilmore Artist Award, wodurch er neue Werke in Auftrag geben konnte, darunter bei Chick Corea, Oliver Knussen, Brad Mehldau, Timo Andres und Alexander Goehr
- \ zuletzt beim WDR Sinfonieorchester im April 2017

ANDRIS POGA



- \ seit der Saison 2021/2022 Chefdirigent des Stavanger Symphony Orchestra in Norwegen
- \ zuvor seit 2013/2014 Musikdirektor des Lettischen Nationalorchesters in Riga
- \ Dirigierstudium an der Lettischen Musikakademie Jāzeps Vītols und Philosophie an der Staatlichen Universität Lettland
- \ 2010 erster Preis beim Internationalen Dirigierwettbewerb »Evgeny Svetlanov« in Montpellier
- \ 2010–2012 Assistant Conductor beim Orchestre de Paris, ab 2012 in der gleichen Position beim Boston Symphony Orchestra
- \ Unterricht bei Uroš Lajovic an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien sowie Meisterkurse bei Seiji Ozawa und Leif Segerstam
- \ Gastdirigent bedeutender Orchester in Europa und Asien, so beim Gewandhausorchester Leipzig, beim Orchestre de Paris, bei den Münchner Philharmonikern, bei den Sankt Petersburger Philharmonikern, beim Tonhalle-Orchester Zürich, beim Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia und beim NHK Symphony Orchestra
- \ breites Repertoire mit besonderer Liebe für die Werke von Richard Strauss, Dmitrij Schostakowitsch, Alfred Schnittke und Pēteris Vasks
- \ 2014 internationaler Durchbruch, als er auf einer Asien-Tournee der Münchner Philharmoniker mit großem Erfolg kurzfristig für Lorin Maazel und Valery Gergiev einsprang
- \ zuletzt beim WDR Sinfonieorchester im September 2022

WDR SINFONIEORCHESTER

- \ 1947 gegründet
- \ Chefdirigent seit 2019/20:
Cristian Măcelaru
- \ ehemalige Chefdirigenten:
Christoph von Dohnányi,
Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov und Jukka-Pekka Saraste
- \ Gastdirigent:innen unter anderem: Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Marek Janowski, Christoph Eschenbach, Manfred Honeck, Andris Nelsons, Jakub Hrůša, Krzysztof Urbanski, Andris Poga, Gemma New, Alondra de la Parra
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, Südkorea, die USA und Südamerika
- \ Gastspiele unter anderem bei den BBC Proms, in der Elbphilharmonie, im Concertgebouw Amsterdam, beim Kissinger Sommer, in Dresden, München und Salzburg
- \ regelmäßig CD-Einspielungen und Radio-, TV- und Live-stream-Übertragungen
- \ jüngste Auszeichnungen: »Preis der Deutschen Schallplattenkritik« 2021 für die Einspielung der Orchesterwerke Christophe Bertrands, »International Classical Music Award 2021« für die Einspielung der Cellokonzerte Nr. 1 und 2 von Dmitrij Schostakowitsch, Solist: Alban Gerhardt, Leitung: Jukka-Pekka Saraste
- \ neueste CDs: »Legenden« und »Tschechische Suite« von Antonín Dvořák, Leitung: Cristian Măcelaru; »Recuerdos« mit Werken unter anderem von Prokofjew, Britten und Sarasate für Violine und Orchester, Solist: Augustin Hadelich, Leitung: Cristian Măcelaru; Werke für Harfe und Orchester, unter anderem von Glière, Glasunow und Tschairowsky, Solist: Xavier de Maistre, Leitung: Nathalie Stutzmann; »Sinnbild« – Orchesterlieder und Vier letzte Lieder von Strauss, Solistin: Hanna-Elisabeth Müller, Leitung: Christoph Eschenbach
- \ leidenschaftliches Engagement in der Musikvermittlung für ein breites Publikum, in innovativen Projekten und digitalen Formaten
- \ Förderung zeitgenössischer Musik durch zahlreiche Auftragskompositionen und Uraufführungen

DAS ORCHESTER

1. VIOLINEN

José Maria Blumenschein

1. Konzertmeister

Slava Chestiglazov

1. Konzertmeister

Naoko Ogihara

Konzertmeisterin

N. N.

2. Konzertmeister:in

Ye Wu

2. Konzertmeisterin

Christine Ojstersek

Vorspielerin

Faik Aliyev

Sara Etelävuori

Andreea Florescu

Georgeta Iordache

Caroline Kunfalvi

Anna de Maistre

Pierre Marquet

Ioana Ratiu

Susanne Richard

Cristian-Paul Suvaiala

N. N.

Ernst Jan Vos Akademie

Lia Yerosyan Akademie

2. VIOLINEN

Brigitte Krömmelbein

Stimmführerin

Barennie Moon

Stimmführerin

Jikmu Lee

stv. Stimmführer

Carola Nasdala

stv. Stimmführerin

Maria Aya Ashley

Lucas Barr

Pierre-Alain Chamot

Daniel Drengk

Weronika Figat

Ea Jin Hwang

Keiko Kawata-Neuhaus

Ute Klemm

Fuga Miwatashi

Johanne Stadelmann

N. N.

N. N.

Marco Gialluca Akademie

Linda Guo Akademie

VIOLON

Stephan Blaumer Solo

Tomasz Neugebauer Solo

Sophie Beckers stv. Solo

Katja Püschel stv. Solo

Katharina Arnold

Gaëlle Bayet

Stephanie Madiniotis

Mircea Mocanita

Klaus Nieschlag

Mischa Pfeiffer

Christoph Zander

N. N.

N. N.

Jinho Han Akademie

Yugo Inoue Akademie

VIOLONCELLI

Oren Shevlin Solo

N. N. Solo

Simon Deffner stv. Solo

Susanne Eychmüller

stv. Solo

Sebastian Engelhardt

Gudula Finkentey-Chamot

Christine Penckwitt

Juliana Przybyl

Martin Leo Schmidt

Theresa Schneider

Leonhard Straumer
Eunhye Cho Akademie

KONTRABÄSSE

Stanislau Anishchanka Solo
Michail-Pavlos Semsis Solo
Michael Péus stv. Solo
Axel Ruge stv. Solo
Raimund Adamsky
Michael Geismann
Stefan Rauh
Jörg Schade
Christian Stach
Stefania Secci Akademie

FLÖTEN

Michael Faust Solo
Jozef Hamernik Solo
Christiane Tétard stv. Solo
Martin Becker
Leonie Brockmann Piccolo
Diren Duran Akademie

OBOEN

Manuel Bilz Solo
Maarten Dekkers Solo
Svetlin Doytchinov stv. Solo
N. N.
Jérémy Sassano
Englischhorn
Francesca Mattioli
Akademie

KLARINETTEN

Lewin Kneisel Solo
N. N. Solo
Dörte Sehrer stv. Solo
Ralf Ludwig
N. N. Bassklarinetten

FAGOTTE

Mathis Kaspar Stier Solo
N. N. Solo
Ulrike Jakobs stv. Solo

Stefan Kasper
Stephan Krings Kontrafagott
Ece Nur Özer Akademie

HÖRNER

Haeree Yoo Solo
N. N. Solo
Ludwig Rast stv. Solo
Marlene Pschorr
Jonathan Wegloop
N. N.
Iago Bernat Sanchis
Akademie

TROMPETEN

Martin Griebel Solo
Peter Mönkediek Solo
Peter Roth stv. Solo
Daniel Grieshammer
Jürgen Schild

POSAUNEN

Kris Garfitt Solo
Jeffrey Kant Solo
Frederik Deitz
Stefan Schmitz
Gerald Klaunzer
Bassposaune

TUBA

Hans Nickel

HARFE

Emily Hoile
Lea Maria Löffler Akademie

PAUKEN/SCHLAGZEUG

Werner Kühn Solo
Peter Stracke Solo
Johannes Steinbauer
1. Schlagzeuger
Johannes Wippermann
1. Schlagzeuger

DIE NÄCHSTEN KONZERTE

SA 21. JANUAR 2023

KÖLN, FUNKHAUS WALLRAFPLATZ / 20.00 UHR

MUSIK DER ZEIT: TEMPOWECHSEL

Naomi Pinnock

The Field is Woven

für Orchester

(Deutsche Erstaufführung)

György Ligeti

Konzert für Klavier und Orchester

Philippe Manoury

Passages

für Klarinette und Orchester

Kompositionsauftrag des WDR

Steven Daverson

Figures Outside a Dacha, with an Abbey in the Background, with
Snowfall

für Kammerorchester und Elektronik

(Uraufführung)

Kompositionsauftrag des WDR

Thorsten Johans Klarinette

Sophie Patey Klavier

WDR Sinfonieorchester

Manuel Nawri Leitung

FR 27. JANUAR 2023

KONZERTHAUS DORTMUND / 19.00 UHR

AM RANDE DES LICHTS – NEULAND

Ein inszeniertes Konzert mit Werken von

Clara Schumann, Fanny Mendelssohn Bartholdy,

Maria Bach und anderen

Nathalia Milstein Klavier

WDR Sinfonieorchester

Miguel Pérez Iñesta Leitung

Iñigo Giner Miranda Konzept und Inszenierung

Guillem Borràs Dramaturgie

DIE NÄCHSTEN KONZERTE

DO 2. FEBRUAR 2023
KONZERTHAUS DORTMUND
19.00 UHR

WDR HAPPY HOUR

Sofia Gubaidulina
Märchenpoem für Orchester

Dmitrij Schostakowitsch
Sinfonie Nr. 9 Es-Dur op. 70

WDR Sinfonieorchester
David Robertson Leitung
Marlis Schaum/WDR 2
Moderation

DO 9. FEBRUAR 2023
KÖLNER PHILHARMONIE
19.00 UHR

WDR HAPPY HOUR

Sergej Prokofjew
Sinfonie Nr. 5 B-Dur op. 100

WDR Sinfonieorchester
Cristian Măcelaru Leitung
Jan Malte Andresen/WDR 2
Moderation

AUDIO-HIGHLIGHT



Sie sind begeistert von Ravels Klavierkonzert G-Dur? Dann erfahren Sie mehr über die Hintergründe im Audio-Beitrag von Michael Lohse, der im heutigen Konzert die Einführung moderiert.

wdr-sinfonieorchester.de
youtube.com/wdrklassik
wdr.de/k/wsonewsletter
facebook.com/wdrsinfonieorchester

IMPRESSUM

Herausgegeben von
Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Hauptabteilung Orchester und Chor
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Redaktion
Birgit Heinemann, Otto Hagedorn

**Redaktion und Produktion
des Konzerts**
Sebastian König

Dezember 2022
Änderungen vorbehalten

BILDNACHWEISE

Titel: Kirill Gerstein © Marco Borggreve, Hintergrund © WDR/Tillmann Franzen

Seite 3: Maurice Ravel © INTERFOTO/Granger, NYC

Seite 5: Peter Tschaikowsky
© akg-images

Seite 6: Kirill Gerstein © Marco Borggreve

Seite 7: Andris Poga © Jānis Deinats

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.